Zweites Blatt.

Der Enztäler.

Zweites Blatt

№ 167. | Samstag den 20. Juli 1929. | 87. Jahrgang.

Für Wildbad, Herrenalb und das Enztal.

Rede des Landtagsabgeordneten Fritz Mauthe in der Sitzung des Landtags vom 5. Juli 1929.

Zu dem Kapitel Wildbad des württembergischen Haushaltplanes einige Worte. Ich habe das Gefühl, daß in Wildbad nicht alles so ist, wie es sein soll. Offenbar klappt nicht alles. Es scheint eine gewisse Spannung zwischen der städtischen und der staatlichen Kurverwaltung zu herrschen. Auch hat man den Eindruck, daß seitens der staatlichen Kurverwaltung mehr geschehen könnte, um draußen in der Welt die Naturschönheiten Wildbads, die Heilkraft seines Wassers bekannter zu machen, als es tatsächlich der Fall ist. Man kann hier in gewissem Sinn auch von der Förderung des Exports reden. So vermisse ich eine Reklame, wie sie das Bad Mergentheim betreibt. Die Reize dieses Bades sieht man jeden Abend in den Kinos der Ueberseedampfer dargestellt. Lichtbilder erzählen von der Heilkraft des Mergentheimer Wassers. Dadurch wird Mergentheim populär. Ich gönne selbstverständlich dem Badeplatz Mergentheim dies alles. Mergentheim wird populär im Ausland. Das wirkt sich aus in der Tatsache, daß die Dollars, die Pfunde auch Mergentheim befruchten. Um ein Bad populär, im Ausland bekannt zu machen, dazu braucht man nicht einmal besonders viel Geld, sondern nur eine gute Dosis geschäftsmäßiger Auffassung, kaufmännischer Verbindlichkeit und zweckentsprechendes Einsetzen des Staatsapparats. Man hat zu unserem letzten Parlamentarischen Abend auf der Villa Meyenstein einen führenden rheinischen Großindustriellen zugezogen. So etwas ist sehr zweckmäßig und kann von Vorteil sein, auch für den Staat. Beziehungen sind immer dienlich. Das gilt für das Geschäftsleben. Warum auch nicht für den Staat? Warum soll der der Staat nicht auch Beziehungen anbahnen zu Schiffahrtslinien, die sich darin auswirken, gute Reklame geschickt anzubringen und dadurch Wildbad zu nützen!

Ein weiteres möchte ich noch sagen. Man darf in Wildbad nicht das Gefühl haben — und das hat man mir dort gesagt —, hier regiert der Staat, sondern man soll dort das Gefühl haben, hier ist der Staat gewillt, sich von der liebenswürdigsten und zuvorkommendsten Seite zu zeigen. Es muß klar hervorgehen, daß der Staat in allem und jedem bestrebt ist, das Beste zu bieten und zu leisten. Das setzt eine zweckentsprechende Instruktion nicht bloß an die Kurverwaltung, sondern an alle staatlichen Organe voraus.

In diesem Zusammenhang darf ich auch gleichzeitig ein Wort einlegen zu Gunsten des Kurplatzes Herrenalb. Ich habe im letzten Jahr mich an die Straßenbauverwaltung gewendet, sie möge eingedenk der eingeschnürten Lage dieser Wildbad und Herrenalb ihre besondere Aufmerksamkeit auf gute Zufahrten legen und vor allem auch dafür sorgen, daß bezüglich der Staubplage alles geschieht, was geschehen kann. Diese beiden wichtigen Kurplätze müssen in den Verkehrsfragen besonders gut behandelt werden. Der Herr Kollege Dingler hat die Bitte ausgesprochen, es möge das Gewerbeaufsichtsamt sich um die Lage dieser Saisonarbeiter besonders annehmen. Ich möchte ihn in seiner Bitte nachdrücklichst unterstützen. Auch wäre es sehr angezeigt, an die staatlichen Forstämter, die in und um Wildbad und Herrenalb ihren Sitz haben, eine Instruktion zu geben, sie möchten das Ihrige dazu beitragen, Spazierwege zu erschließen, Schutzhütten zu erstellen, und dies letztere auch nun unter Berücksichtigung der jagdlichen Verhältnisse. Es ist keine Frage, daß für Stuttgart zum Beispiel, überhaupt für die Mitte des Landes Württemberg, Herrenalb und Wildbad nur unter recht zeitraubenden Umständen zu erreichen sind. Vielleicht wäre dem dadurch abzuhelfen, daß eine bessere Verbindung nach Karlsruhe und zurück nach Stuttgart geschaffen würde. Vielleicht könnte auch hinsichtlich der Sonntagsfahrkarten ein Entgegenkommen der Reichsbahnverwaltung erreicht werden. In Mergentheim trägt man sich mit dem Gedanken, einen Flughafen zu erreichten. So ohne weiteres wird dieser Gedanke, wie es schon geschehen ist, auch für Wildbad nicht von der Hand zu weisen sein. Der Kurverwaltung in Wildbad sei ans Herz gelegt, auf die Darbietungen für das Badepublikum besonders zu achten. Ich habe den Eindruck, daß in Mergentheim Besseres und Originelleres geboten wird, als in Wildbad. Betonen möchte ich, daß in baulicher Hinsicht für Wildbad geschieht, was mit den vorhandenen Geldmitteln möglich ist. Aber ich möchte doch der verantwortlichen staatlichen Stelle den Gedanken nahelegen, eine zweckentsprechendere Trinkhalle zu bauen, die womöglich auch heizbar ist. Der jetzige Zustand ist auf die Dauer unhaltbar.

Besonders ernstlich zu prüfen ist die Frage, wie mehr Heilwasser beschafft werden kann. Ich habe dabei den leidigen Umstand im Auge, daß mit dem Baden in Wildbad sehr früh morgens begonnen werden muß, damit die vielen Badegäste alle die Möglichkeit haben, sich ihrer Kur zu unterziehen. Dieser Zustand trägt nicht zur Bequemlichkeit der Gäste bei. In Bad Nauheim und in Baden-Baden hat man mit Erfolg Bohrungen nach weiteren Quellen vorgenommen. Dies ist auch für Wildbad geschehen, aber anscheinend immer resultatlos. Wäre es nicht möglich, einmal damit wirkliche Fachmänner zu beauftragen? **Dann sollte endlich einmal die Entscheidung der Regierung in der Frage der Wasserversorgung Stuttgarts fallen.** Voriges Jahr hat man mir versichert, daß die Sache spruchreif sei. Der Zustand zwischen Bangen und Bangen, der nicht nur Wildbad schädigt, sondern das ganze Enztal nervös macht, kann nicht mehr lange dauern. **Für mich gibt es nur eines: daß die Stadt Stuttgart, wie es andere Plätze auch tun, eben sorgen muß, ohne die Quellen des Enztales auszukommen. Stuttgart kann leben ohne die Quellen des Enztales, während Wildbad und das Enztal ohne diese Quellen nicht sein können.**

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Börse. Die Börse lag in dieser Woche unsicher und schwankend. Die Schwierigkeiten der Festsetzung von Ort, Zeit und Programm der politischen Reparationspolitik beginnen auf die Börse einen lähmenden Einfluß auszuüben. An fast allen Märkten herrscht große Zurückhaltung und die Baisse-Partei versucht immer wieder Vorstöße. Demgegenüber blieben die günstigeren Wirtschaftsberichte fast ohne Wirkung. Die Hausse-Bewegung in den Montanwerten ist allmählich zum Stillstand gekommen. Nur wenige Spezialwerte hatten besseres Geschäft, so vor allem Schiffahrtswerte. Das Interesse für Schiffahrtswerte ist vor allem auf die in diesem Jahr zu erwartenden Freigabezahlungen bei Dapag und dem Norddeutschen Lloyd zurückzuführen. Die übrigen Märkte lagen überwiegend schwächer.

Geldmarkt. Trotz der Steuertermine in diesem Monat hat die Erleichterung an den Geldmärkten Fortschritte gemacht, da die hohen deutschen Zinssätze immer von neuem ausländische Kapitalangebote veranlassen. Tagesgeld war mit 7—9 Prozent reichlich angeboten. Monatsgeld kostete 9¾ bis 10¼ Prozent. Das Reich wird mit den hohen Steuereingängen in diesem Monat, die am Ultimo fälligen April-Schatzanweisungen von 170 Millionen Mark einlösen, ohne mit neuen Transaktionen an die Oeffentlichkeit herantreten zu müssen. Wie das Reich sich in den steuerarmen Monaten August und September durchhelfen muß, ist noch ungewiß. Die Entlastung der Reichsbank ist befriedigend. Ihr Gold- und Devisenbestand hat wieder erheblich zugenommen.

Produktenmarkt. An den Getreidebörsen ist die Stimmung erheblich ruhiger geworden und zeitweise sogar ein Rückschlag eingetreten. Sehr flau war die Lage bei Roggen. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse blieben Wiesenheu und Stroh mit 7 bezw. 5 Mark pro Doppelzentner unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 242 (unv.), Roggen 199 (— 14), Futtergerste 188 (unv.), Hafer 198 (— 5) Mark je pro Tonne und Weizenmehl 32¾ (unv.) RM. pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer ist mit 137,4 gegenüber der Vorwoche (137,5) nahezu unverändert. An den einzelnen Warenmärkten hat sich wenig geändert. Das Ledergeschäft ist weiter sehr lebhaft, die Textilmärkte leiden unter dem Druck der schlechten Absatzverhältnisse und der Konkurrenz des Auslandes. Im ganzen ist aber doch ein, wenn auch langsamer Konjunkturaufstieg festzustellen. Selbst die Monatsberichte der Großbanken erkennen das an.

Viehmarkt. Die Auftriebe zu den Schlachtviehmärkten waren in dieser Woche reichlich. Das Geschäft ist aber durch die infolge der warmen Witterung schlechter gewordenen Absatzverhältnisse der Metzger beeinflußt. Die Preise waren in fast allen Gattungen nachgiebig.

Holzmarkt. Infolge des schleppenden Geschäftsgangs für Schnittwaren ist auch das Rohholzgeschäft stiller geworden. Bauholz ist ruhig, ebenso Papierholz.

Die Stadt als Vereinsmitglied. Man sagt, daß der Deutsche der vereinswürdigste Mensch auf weitem Erdenrund sei. Auch die Stadt München braucht sich nicht vorwerfen zu lassen, daß sie auf diesem Gebiete menschlicher Beziehungen nicht rührig genug sei. Sie hat in seinem Stadtrat ein Beispiel, an das der eifrigste Vereinsonkel auch nicht annähernd herankommt. Die Münchener Stadtverwaltung ist nämlich Mitglied von nicht weniger als 166 Vereinen, wofür sie die ansehnliche Summe von jährlich rund 55 000 Mark an Vereinsbeiträgen aufwendet. Vergnügungs- und Sportvereine sind allerdings in dieser Liste nicht enthalten, wohl aber die Vereine zur Pflege kultureller und sozialer Einrichtungen.

Ein wahnsinniger Mörder. In dem Dorf Panassac bei Dijon trug sich am Mittwoch eine furchtbare Bluttat zu. Der 25jährige Darries wurde plötzlich wahnsinnig und erstach seinen Vater. Dann stürzte er sich auf seinen greisen Onkel und schlug ihm mit einer Hacke den Schädel ein. Der Großvater des Tobsüchtigen wurde vom Schlag gerührt, als er die blutigen Leichen auf dem Boden erblickte. Darries entkleidete sich nach dem von ihm begangenen Doppelmord und flüchtete sich in einen Keller. Dort verbarrikadierte er sich und leistete der Gendarmerie mehrstündigen Widerstand. Nach längeren Anstrengungen gelang es, den Tobsüchtigen in die Zwangsjacke zu stecken.

Koffer-Musik-Apparate
für Gartenaufenthalte, Ausflüge, Reise, Sport usw. — Leicht tragbar und bequem.
Mk. 36.—, 48.—, 54.—, 60.—, 80.— usw.
Kleine Anzahlung, bequeme Monatsraten.
Musikhaus Grießmayer
Inh.: Otto Grießmayer & Carl Liphardt.
Pforzheim, Westliche 9.

DIALON-Puder bewahrt Ihren Liebling vor Wundsein.

Friedr. Breusch, Pforzheim,
Inh.: Fr. Roth.
Telefon 985. Metzger-Straße 7. Nächst dem Marktplatz
Aussteuer- und Wäsche-Geschäft.
Spezialität:
Anfertigung kompletter Braut- und Kinder-Ausstattungen. Herrenwäsche nach Maß.

Nächte der Angst.

Ein Sylt-Roman von Anny Wothe.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.
(Nachdruck verboten.)

21. Fortsetzung.

Sölve liefen die Tränen über ihr junges Gesicht, als sie sah, wie die alte Frau über Ingewart Ferks, den man in die Küche trug, zusammenbrach und immer nur das eine stammelte:

„Mien Jung, mien leive Jung!"

Da hob der Kranke seine müden Lider, blickte groß und erstaunt um sich.

„Daheim," flüsterte er, die Hand an die schmerzende Stirn legend, „wieder daheim". Und dann ein einziger, leise jauchzender Laut: „Mutter!"

Und in schwingendem Jammer und herzerschütternder Wiedersehensfreude weinten Mutter und Sohn.

Stumm zogen die beiden Schiffer, die Ingewart getragen, sich zurück. Bent Bonken aber, der gleichfalls mit Hand angelegt hatte, sagte:

„Er muß sofort zu Bett, seht, ihm schwindet schon wieder das Bewußtsein."

Zart wie eine Frau löste er die Hände der Mutter Geiken, die noch immer ihren Sohn umfangen hielten, und im Verein mit Sölve bettete er Ingewart in eine der Buxen an der Wand mit den dicken Kissen aus Eiderdaunen, in der Ingewart als Junge so köstlich geruht. Da schloß Ingewart sofort vor tiefer Erschöpfung die Augen.

Auch die schwache Kraft Mutter Geikens war zusammengebrochen, und ohne viel zu fragen, trug der Kapitän die alte Frau in die andere Buxe. Da lag sie nun und sah mit großen, offenen Augen herüber zu ihrem Sohn, der augenblicklich sanft schlief, und ein glückliches Lächeln huschte über ihre vergrämten Züge.

„Dank, Herr", sagte sie, dem Kapitän die Hand reichend, „lohn's Euch Gott."

„Keine Ursache, Frau Ferks", wehrte der Kapitän, „ich frage bald einmal wieder nach, wie es Euch und Eurem Sohn geht."

„Ja," meinte Sölve, die inzwischen Oelrock und Kappe abgeworfen hatte und bereits am Herde geschäftig war, „jetzt takelt ab, Käpten. Wir können Euch nicht gebrauchen, die Kranken müssen Ruhe haben."

Sie trat mit ihm vor die Haustür.

„Vergeßt meine Mutter nicht, Bent Bonken", bat sie, aus ihren tiefblauen Augen zu ihm aufsehend, „und redet mir ein wenig das Wort, Vater wird wohl meiner Schwester Bescheid gesagt haben, sonst richtet Ihr es aus."

„Soll alles geschehen, kleine Sölve," versprach der Seemann. „Wenn Ihr erlaubt, komme ich bald wieder und bringe Euch Bescheid."

Eine leichte Röte flog über Sölves Antlitz.

„Es hat keine Eile, Käpten. Aber, wenn Ihr den Arzt noch mal schicken wollt?"

„Ihr weicht mir aus, Sölve Wedderken."

„Ihr dürft nicht so finstere Augen machen, Bent Bonken, das ist ja zum Fürchten. Ihr solltet froh sein, daß ich hier bleiben darf — ich hoffe es wenigstens — denn Ihr gehört doch auch zu denen, die gut machen wollen."

„Nur, was ich selbst verschuldet. Aber andere Schuld lade ich nie wie Ihr, Jungfer Leichtfuß, auf meine Schultern. Merkt Euch das."

Und ohne Gruß trabte er mit großen Schritten von dannen. Sölve sah ihm ganz verstört nach. Wie stolz er dahinschritt und wie hoch er das Haupt trug. Nicht ein einziges Mal sah er zu ihr zurück.

Sölve zerdrückte eine Träne in ihren Blauaugen und strich mit der Hand über die weiße Stirn, als müsse sie einen Traum verscheuchen. Sie sah noch, wie Bents hohe Gestalt hinter den weißen Dünen verschwand, dann trat sie zurück ins Haus.

Kein anderer Gedanke als der an ihre Pflicht sollte ihr kommen.

Bent Bonken fuhr mit den beiden Gastern zunächst nach Keitum. Er wollte sich vor allen Dingen Sölves Auftrag entledigen. Sie mußten sich eilen, wenn sie vor Eintritt der Ebbe Keitum erreichen wollten.

Die See war ziemlich bewegt. Die Wellen tosten gegen die weißen Dünen, um deren Sten es duftig wie von Veilchenkränzen blaute.

Die Wogen umspülten das Boot, das pfeilschnell dahinschoß, mit tausend Perlen und weißem Schnee, doch Bent Bonken sah nichts von all der glitzernden Schönheit. Wie von tiefem Traum umfangen, saß er — er bemerkte nicht mal, daß einer der Schiffer plötzlich die Segel prahte, was ihm sonst sicher einen Beweis des Kapitäns eingetragen hätte. Er sah auch nicht, daß der Schiffer, um seine Gedankenlosigkeit wieder gut zu machen, die Segel so schnell herumwarf, daß das Boot sich ganz auf die Seite legte und fast zum Kentern gebracht wurde —

Erst jetzt kam ihm alles, was er in der letzten Zeit erlebt, immer deutlicher zum Bewußtsein. Vieles, was ihm bisher unklar gewesen, gewann nun Form und Gestalt. Was er nicht wußte, reimte er sich zusammen, so daß er schließlich ein ziemlich vollständiges Bild vor sich hatte.

Und dabei packte ihn der Zorn, daß er wild aufsprang und mit kräftiger Hand die Segel reffte, was völlig unnötig war, um sich zu betätigen. Die Schiffer sahen ihn verwundert an und brachten die Sache gleichmütig wieder in Ordnung.

Dann saß der Kapitän am Bug und schaute in die Ferne, die Hände in ohnmächtiger Wut geballt.

Konnte es sein? Hatte das schöne seltsame Weib mit den unergründlichen Augen, die auch ihn fast verwirrt hatten, wirklich zugleich Ingewart Ferks und seinen Bruder betrogen?

Voll Schaudern gedachte er der gräßlichen Worte des Kranken. Schleppte diese sündhaft schöne Frau wirklich eine so schwere Schuld durchs Leben? Wie würde das Peter tragen, wenn er alles wußte?

Und Peter wußte es. Nun verstand Bent das befremdende Gebaren des Bruders, als er in der Nacht mit Sölve den Kranken zu Schiff brachte.

(Fortsetzung folgt.)

Der neue

ADLER-FAVORIT

2 Liter (8/35 PS) 4/5-Sitzer

ist verblüffend in Preis und Leistung.

Nur Mk. **4950.-** kostet die sehr geräumige Innensteuer-Limousine mit **4** bequemen Einsteigtüren und **6** seitlichen Fenstern. **Kein ausländischer** und kein deutscher Wagen dieser Preislage besitzt eine **automatische Zentralschmierung** für das ganze Fahrgestell, noch die für das Adler-Fabrikat charakteristische Güte von Arbeit und Konstruktion, wie sie der Favorit aufweist. — Erstaunlich ist die Bergfreudigkeit und die Weichheit des Fahrens. — Ueberzeugen Sie sich bitte davon!

Der ADLER-FAVORIT ist jedem vergleichbaren Auslandswagen überlegen.

Weitere ADLER-Typen: 2½ Ltr. (10/45 PS) . . Mk. **6750.-** 3 Ltr. (12/50 PS) . . . . . Mk. **6975.-** 3 Ltr. (12/50 PS) 6-sitz. Mk. **8300.-** 4 Ltr. (15/70 PS, 8 Cyl.) Mk. **10500.-**

Generalvertretung für die Amtsbezirke Pforzheim, Calw, Neuenbürg, Maulbronn:

D. BARAL sr.

Pforzheim, Badstraße 12.

Einzug von Forderungen
jeder Art
durch
Inkasso-Geschäft Wolfang
Neuenbürg.

In **Wildbad** kleines

Wohnhaus

5 Zimmer, 1 kleiner Lad Obst-, Gemüse- und Kolonialwarenhandlung, sofort u günstigen Bedingungen Umständehalber preiswert zu verkaufen. Näheres durch
E. Waidner, Pforzheim
Bleichstraße 11.
Rückporto erbeten. Telefonische Anfragen zwecklos.

Pforzheim.

Achtung!

Am **1. August** findet ein **Polierkurs für Schmuckner** statt. Anmeldung
Kraus, Deimlingstr.
Telefon 3457.

Neuenbürg.

Johannis-Beeren

sind zu haben bei
Frau **Rothfuß,**
Brunnenweg 36.

Karl Förschler, Birkenfeld
Mobil- und Maschinen-Oele.

Billige Möbel!

Nur 130 Mk. Schlafzimmer lak., 1 Schrank, 2 Bettstellen m. Rösten, Waschtisch, 3 Nachttische, 2 schöne gl. Schränke 80 Mk., breiter weiß. lak. Schrank 48 Mk., dito braun 25 Mk., pol. Schrank 45 Mk., Schreibtisch m. Aufsatz 65 u. 16 Mk., pol. Waschkommode mit Spiegelaufsatz und Marmor 80 Mk., dito ohne Aufsatz 45 u. 35 Mk., Eichenbüfett 150 Mk., Kredenz 25 Mk., Serviertisch 15 Mk., Ausziehtisch 45 Mk., rot Plüschsofa 40 Mk., dito groß geblumt neu 75, Polstersessel 2 Stück 25 Mk., Tische von 8—30 Mk., Stehpult 12 Mk., gute Nähmaschine 45 Mk., Spiegel 3—15 Mk., Stühle 2—10 Mk., Röste, Matratzen, Federbetten usw. gut und billig.
Möbel-An- und -Verkauf
Schöttle, Pforzheim,
Theaterstr. 10.

Dankſagung.

Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto sonst **kostenfrei** mit, wie ich vor 3 Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
Stieling,
Militärkantinenpächter,
Cüstrin-A Nr. 139.

Opel,

Viersitzer, 4/16, offen, wegen Anschaffung eines stärkeren Wagens billig zu verkaufen.
Zu besichtigen bei **Fa. Gerstel,** Automobile, **Pforzheim.**

Hoher Verdienst ruft.

RM. 300.— und mehr verdienen Vertreter und Vertreterinnen durch Verkauf von Kräutertees. Schreiben Sie noch heute an: **Postlagerkarte 7, Berlin SW 48.**

Reiche Auswahl in
Gardinen jeder Art,
Linoleum, Läufern, Teppichen, Resten,
Bodenwichse (Edelwachs), offen,
Matratzen in nur guten Qualitäten,
Reisekoffern (Echt Lehna Vulkan),
Hosenträgern.
P. Pfrommer, Neuenbürg,
Tapezier- und Polster-Geschäft.

Mit Geschmack gekleidet sein-heisst Mäntel und Kleider tragen aus dem Spezialhaus

C. Berner
PFORZHEIM

Apfelwein - Obstmost

Jacob Sauer, Großkelterei, Pforzheim.
Altstädterstr. 1. Fernsprecher 3107. Fässer leihweise.

Auch für Sie gilt's!
Herren u. Knaben-Bekleidung
stets vorteilhaft bei
Ludwig Kahn
Westliche 2 · Pforzheim · Marktplatz

Neue u. gebrauchte Möbel jeder Art
sowie **Federbetten, Betträste, Matratzen usw.**
liefert zu billigsten Preisen
A. Lichtenberger, Möbel-Geschäft,
Kleine Gerberstr. 16, Pforzheim.

Wer verkaufen will, muß inserieren!

Kraftfahrschule Pforzheim

Maximilianstr. 159.

Kursbeginn täglich. • Fabrikneue Fahrzeuge.
Lehrplan kostenlos.
Mäßige Honorare. Fernsprecher Nr. 5158.

Zur Aufklärung.

Fälschlicherweise gibt sich ein Herr aus Pforzheim für den Nachfolger meines verstorbenen Sohnes Fritz Wolf aus. Mache das verehrliche Publikum darauf aufmerksam, daß mein Sohn mein Geschäft geleitet hat, das **nach wie vor** noch am gleichen Platze **nur Pforzheim, Schulberg 5,** besteht. Der Herr hat also in keiner Weise mit meiner Firma etwas zu tun.
Gleichzeitig halte ich mich für **Aufnahmen aller Art** in bekannt tadelloser Ausführung bestens empfohlen.

Photo-Wolf, Pforzheim (nur) Schulberg 5,
Telefon 1331.

W. Bürkle, Neuenbürg
Vorstadt 267.
Kolonialwaren.

Harmoniums
für Zimmer und Saal
Saug- und Druckluft
Pianos
in jeder Holzart, gut und billig bei
A. Zutavern, Pforzheim
Christl. Musikverlag
Katalog auf Wunsch

PFAFF
Nähmaschinen
Jakob Lansche,
Pforzheim, Deimlingstr. 8

Wildbad.
Kaufe jedes Quantum schlachtreife
Junge Hahnen und Suppenhühner.
Adolf Blumental,
Telefon 44.

Birkenfeld.
Suche eine
2-Zimmer-Wohnung
mit Küche.
Gottlob Oelschläger,
Kirchweg Nr. 51.

Ft. Schilling, Neuenbürg a. E.
Gummi-Fersenkissen.

Holzkaufzettel,
neues Formular,
vorrätig in der
C. Meeh'schen Buchdruckerei

Ein Wohltäter der Menschheit

ist der altbekannte, heilkräftige und zugleich äußerst wohlschmeckende

✚ Rhöner Gebirgskräutertee ✚

den es in folgenden 4 verschiedenen Mischungen in den Apotheken gibt:

Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Hexenschuß, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.

Nr. 2 Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wassersucht, Fettleibigkeit usw.

Nr. 3 Gegen Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden usw.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und -Verbesserung und gegen Verstopfung.

Rhöner Gebirgskräutertee besteht aus giftfreien, edelsten Heilkräutern der herrlichen Ernte des Sommerhalbjahres 1928. Deshalb sollte niemand versäumen, diesen selten guten und dabei billigen Tee zu trinken. Tausende trinken ihn mit bestem Erfolg. Jetzt ist die günstigste Zeit für diesen Teekur.

Zu haben in **Neuenbürg** in der **Apotheke.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw